



15.05.2014

Musikschulen wollen Unterricht mit Behinderten fördern

Potsdam/Bonn (dpa/bb) - Die Musikschulen in Deutschland wollen sich flächendeckend für den gemeinsamen Unterricht behinderter und nichtbehinderter Kinder qualifizieren. «Gerade die Musik bietet viele Chancen und Möglichkeiten der Inklusion», sagte der Bundesvorsitzende des Verbandes deutscher Musikschulen, Ulrich Rademacher der Nachrichtenagentur dpa. Anlass ist die eine zweitägige Konferenz des Verbandes, die am Freitag in Potsdam beginnt. Rund 300 Leiter von Musikschulen wollten dazu in die brandenburgische Landeshauptstadt kommen. Nach Verbandsangaben sind ihm bundesweit knapp 930 Musikschulen angeschlossen. Die Einrichtungen sind an etwa 4000 Orten vertreten. Gut eine Million Schüler nehmen deren Angebot wahr. Mehr als jede zweite Musikschule in Deutschland bietet nach Verbandsangaben speziellen Musikunterricht für Behinderte an, auch in Zusammenarbeit mit Sonderschulen oder Behinderteneinrichtungen. Rund 8100 behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene können so selbst Musik machen. Ihre Zahl nehme kontinuierlich zu, hieß es. Bundesweit beklagen die Einrichtungen knappe Finanzen. Es sei zunehmend schwierig, Lehrkräfte zu finden - obwohl ausreichend auf dem Markt seien, so Rademacher. Grund seien die unsicheren Strukturen und niedrige Bezahlung. Derzeit unterrichten laut Verband in seinen angeschlossenen Schulen 38 000 Fachlehrer. Die Musikschulen und Kunstschulen in Brandenburg wollen mit einer Volksinitiative eine bessere Finanzierung erreichen. Seit über einem Jahrzehnt seien die Einrichtungen unterfinanziert, teilte die Initiative «Musische Bildung jetzt!» in Potsdam mit. Trotz stetig steigender Schülerzahlen sei der Anteil der Landesförderung an den Gesamtkosten auf neun Prozent zurückgegangen, hieß es. In Brandenburg werden demnach 36 000 Kinder und Jugendliche an Musik- und mehr als 2600 an Kunstschulen unterrichtet. Die Volksinitiative soll an diesem Mittwoch (21. Mai) starten.